



# Zwei Jahre Auffangstation für Papageien und Sittiche (APS)

Die Stimme am Telefon klingt bedrückt. Zaghafte erklärt die Frau, dass sie ihre Amazone nicht mehr halten könne, die Amazone, mit der sie während 36 Jahren das Leben teilte. Rolf Wenger ist an solche Situationen gewöhnt. Einfühlsam hört er der Frau zu und bietet ihr Lösungen an. Die Auffangstation für Papageien und Sittiche (APS) hilft in solchen und anderen Situationen kompetent.

Während es in der Schweiz seit vielen Jahren Heime für abgeschobene Hunde und Katzen gibt, war für Papageien bis vor Kurzem nichts Derartiges vorgesehen. Die herkömmlichen Tierheime waren mit den langlebigen Vögeln meistens überfordert, denn die Pflege von Papageien verlangt ganz andere Kenntnisse als diejenige von Hunden und Katzen. Doch es gab Menschen, die sich zunehmend Gedanken über dieses Problem machten. Es war ein Glücksfall, dass Rolf Wenger und Christine Zehnder zu-

sammenfanden; beide bewegte das Schicksal abgeschobener Papageien. Rolf Wenger ist ein europaweit bekannter Halter und Züchter von Papageien. Er hat sich immer sehr für die seriöse Zucht von seltenen Arten eingesetzt und sich besonders auch den Sperlingspapageien angenommen. Er hat Zuchtstämme verschiedener Arten aufgebaut und in einer Interessengemeinschaft Menschen zusammengeführt, die sich ebenfalls intensiv mit den Sperlingspapageien beschäftigen. Zunehmend war er mit der Proble-

matik der abgeschobenen Papageien konfrontiert. Aus diesem Grund besuchte er Auffangstationen im benachbarten Ausland, so das Zentrum in Veldhoven NL von Tonny van Meegen, das zwischenzeitlich zu einem grossen Papageienpark wurde.

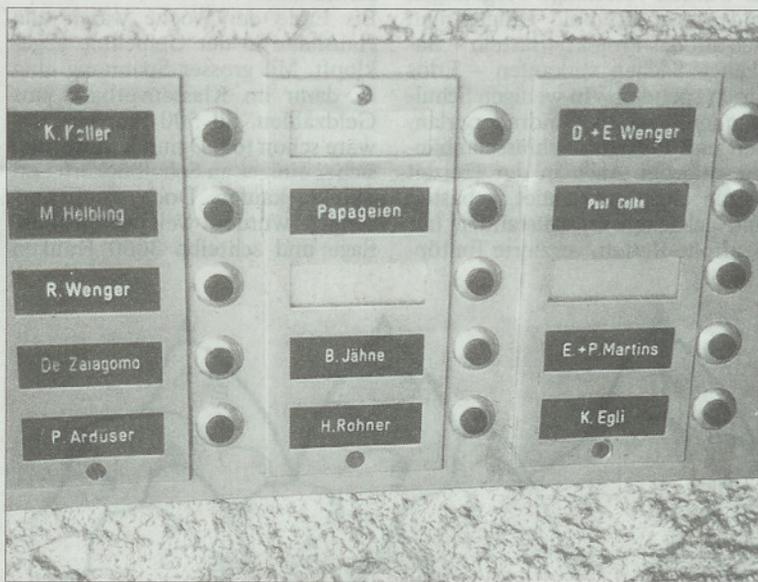
Christine Zehnder hat sich der Graupapageien angenommen, hat mit grosser Mühe versucht, sie zusammenzuführen und ihnen ein gutes Zuhause zu bieten. Sie merkte bald, dass sie nicht grenzenlos Vögel aufnehmen konnte, denn es kamen immer mehr Anfragen. Rolf Wenger und Christine Zehnder trafen im Rahmen der Exotis-Ausstellung Central in Trimbach SO aufeinander. Von da an wurde die Angelegenheit konkreter. Wer Rolf Wenger und Christine Zehnder kennt, wundert sich nicht, dass be-

reits zwei Monate später, im Dezember 2003, die erste schweizerische Auffangstation für Papageien und Sittiche, die APS, gegründet wurde.

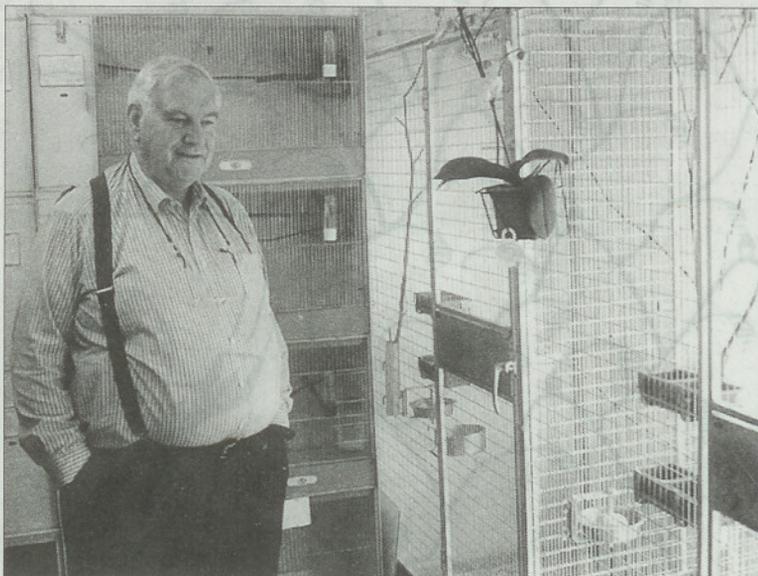
Sicher haben sich immer schon Züchter und andere Leute abgeschobener Papageien angenommen und ihnen ein gutes Zuhause geboten. Dabei handelte es sich immer um engagierte Einzelpersonen. Das Unterfangen war nicht breiter abgestützt. Das ist bei der APS anders. Hier handelt sich um einen Verein mit Statuten. Rolf Wenger amtiert als Präsident und Christine Zehnder ist Vizepräsidentin. Weiter im Vorstand tätig ist Ottavio Bundi, der für die Ressorts Bau, Unterhalt und Pflege verantwortlich zeichnet. Gaby Wichser ist die Sekretärin und beschäftigt sich mit den Patenschaften. Die Finanzen und das Rech-



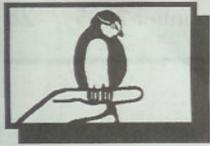
Der Aramischling rumpfte sich stark, als er in die Auffangstation kam.



So sieht die Sonnerie in der Quarantänestation in Dübendorf ZH aus.



Der Präsident der APS, Rolf Wenger, in der Quarantänestation.



nungswesen werden fachmännisch von Benno Zehnder erledigt. APS-Tierarzt ist Dr. Thomas Demarmels, unterstützt wird er von Dr. Peter Sandmeier. Emanuel Martins ist verantwortlich für die Transporte, er ist oft auch in der Aufnahmestation tätig.

Die APS verfügt auch über einen Beirat. Ihm gehören Roland Wirth von der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz (ZGAP) und Lars Lepperhoff an. Die Hauptversammlung der APS hat 2005 in Dübendorf ZH beschlossen, eine Sektion des Schweizer Tierschutzes (STS) zu werden. Vom STS erhielt die APS denn auch beachtliche finanzielle Unterstützung.

### Betrieb in Matzingen TG

Ein Startkapital konnte durch den Verkauf der Zuchtvögel von Rolf Wenger gewonnen werden. Er stiftete den Erlös für die Gründung der APS. Die APS ist aber für jede finanzielle (und personelle) Unterstützung dankbar.

Dass in Matzingen Räumlichkeiten frei wurden, die teilweise schon mit Volieren ausgestattet waren, war ein Glücksfall. Später konnte noch ein Raum zugemietet werden, sodass eine 10 Meter lange Gemeinschaftsvoliere aufgebaut werden konnte. Sie dient Kakadus, Amazonen, Sittichen und insbesondere Graupapageien als ideale Flugvoliere. Weiter sind zahlreiche Einzelvolieren vorhanden, die zwei Papageien ausreichend Platz bieten.

### Menschlicher Bezug

Für die Pflege und Fütterung der Vögel hat die APS jemanden angestellt, der diese Arbeiten regelmäßig erledigt. Weiter sieht täglich ein von der APS Delegierter nach den Tieren, braust sie ab, gibt ihnen Leckerbissen und schenkt ihnen Aufmerksamkeit. Es ist wichtig, dass die Vögel den menschlichen Bezug noch haben. Die meisten von ihnen hatten einst eine enge Bindung zu einem Menschen. Da kann das Tier nicht plötzlich nur noch mit einem Artgenossen zusammen leben. Der Mensch bleibt weiterhin ein wichtiger Partner. Immer wieder kommt es auch vor, dass sich die Papageien ganz einander zuwenden und den Menschen nur noch als Futterbringer und Pfleger akzeptieren. In solchen glücklichen Fällen ziehen sich die APS-Leute zurück.

Wenn Papageien sterben, werden sie sofort in das Tierspital der Universität Zürich zur Untersuchung gebracht. Die APS hat mit dem Spital ein Abkommen. Wöchentlich werden die Nageäste ausgewechselt. Ottavio Bundi hat die Aufsicht über die praktischen Tätigkeiten



Die zehn Meter lange Flugvoliere wird von Graupapageien bewohnt.



Mohrenkopfpapageien sind sehr dominant veranlagt. Es kann schwierig sein, sie zu vergesellschaften.



Ungleiche Amazonenfreundschaft: Venezuelaamazonen und Blaustirnamazone in der APS.

### Kann ich einen Papagei aus der APS aufnehmen?

In Hunde- und Katzenheimen ist es üblich, dass Verzichtstiere neu vermittelt werden. Diese Praxis hat sich bewährt. Hunde und Katzen sind domestizierte Tiere. Besonders Hunde, aber auch Katzen, brauchen den Menschen in einem gewissen Grade als Partner, als Führer. Sie lehnen sich ihm an, ordnen sich ihm unter und wollen mit ihm Zärtlichkeiten austauschen. Sie sind glücklich, wieder eine Bezugsperson zu haben. Papageien sind nicht vergleichbar mit Hunden und Katzen. Sie sind nach wie vor Wildvögel, auch wenn sie in Menschenobhut gezüchtet wurden. Sie tragen in ihrem Herzen die Savannen Australiens oder die Regenwälder Indonesiens, Westafrikas oder des tropischen Südamerikas. Nur in ganz wenigen Fällen sind Papageien dergestalt fehlgeprägt, dass sie sich keinem Artgenossen oder einem anderen Papagei anschließen können.

Die APS vergesellschaftet nach langer Eingewöhnungszeit jeden aufgenommenen Papagei, woraus sich die faszinierendsten und eigenartigsten Freundschaften ergeben. So sitzen in manchen Volieren Vögel zusammen, die einander in Freiheit nie begegnen würden. Sie sind in der APS zu unzertrennlichen Freunden geworden. Es ist dem psychischen Wohlbefinden eines Papageis nicht zuträglich, wenn er aus einer Gemeinschaft oder aus einer Zweierbeziehung herausgerissen wird und wieder neu als Einzelvogel zu Menschen kommt. Die APS stützt sich auch auf Erfahrungen von Tonny van Meegen, der in Veldhoven NL eine grosse Auffangstation betreibt. Zu Beginn platzierte er die Vögel bei Interessenten. Mehrheitlich kamen sie aber wieder zu ihm zurück.

Abgeschobene Papageien haben ein Recht darauf, ein bleibendes Domizil zu erhalten. Sie sollen nicht weitergereicht werden. Zudem verlangen die Leute, die einen Papagei abgeben, oft, dass er nicht wieder verkauft wird, was vertraglich geregelt wird. In der APS werden sie artgerecht gehalten und können in der Gruppe oder zu zweit leben. Ein Zeichen, dass die APS auf dem richtigen Weg ist, sind die zahlreichen Rupfer, die ihr selbstzerstörerisches Fehlverhalten einstellten oder deren Gefiederzustand sich erheblich verbesserte.



und organisiert die Einsätze fachmännisch.

### Warum ein Papagei in die APS kommt

Das eingangs erwähnte Beispiel ist nur eine Möglichkeit von vielen, warum Papageien in die Auffangstation gelangen. Gerade für solche Menschen ist es wichtig zu wissen, dass ihr Papagei nicht wieder weitergegeben wird. Sie können ihn jederzeit besuchen, wissen, wo er ist und wie es ihm geht. Papageien kommen manchmal in die APS, weil ihr Besitzer krank und alt geworden ist oder weil er gestorben ist. Es melden sich aber vielfach auch Leute, die ihre Tiere einfach nicht mehr halten wollen oder können. Häufige Gründe für die Abgabe sind der Lärm, der Staub, oder aber die Besitzer haben schlicht das Interesse und die Freude am Vogel verloren. Ein Ziel der APS ist es natürlich, die Leute so zu informieren, dass sie nicht mehr unbedacht Papageien kaufen, sondern sich zuvor eingehend mit der Problematik auseinandersetzen. Das verhindert langfristig, dass immer wieder Vögel aufgenommen werden müssen. Auffallend ist, dass besonders viele weisse Kakadus abgegeben werden. Daran sieht man, dass es fast un-



Freivoliere in der niederländischen Auffangstation Veldhoven. Bald schon Wirklichkeit in der Schweiz?

möglich ist, einen zahmen, weissen Kakadu langfristig im Hause zu halten. Entweder fängt das Tier an, sich seine Federn auszurupfen, es schreit laut oder der übermässige Gefiederstaub führt zu Problemen. Auch viele Graupapageien mussten schon aufgenommen werden. Sie haben eine sehr empfindliche Psyche, der viele Halter nicht gerecht werden. Erfreulich ist, dass die meisten Menschen, die Papageien abgegeben haben, bereit waren, für

die Kosten, die im Laufe eines Jahres für den Vogel entstehen, aufzukommen.

### Keine Zucht

Die APS züchtet keine Papageien. Seltene Arten werden zu Zuchtzwecken und mit Verträgen an Züchter oder Parks abgegeben, die Tiere züchten. Der APS-Vorstand entscheidet zusammen mit dem Beirat, welche Tiere abgegeben werden. Die Mehrheit der aufgenommenen Vögel bleibt ohne Zuchtabsichten in der APS. Die Zucht von Papageien obliegt den Züchtern, die APS will ihnen hier nicht Anteile streitig machen. Auch gibt es in der Schweiz ausreichend Nachzuchten, sodass es sinnlos wäre, die Zucht in grossem Stil in der APS zu betreiben. Die APS legt aber Wert darauf, dass die Käufer von jungen Papageien von den Züchtern gut beraten und eindringlich darauf aufmerksam gemacht werden, worauf sie sich einlassen.

### Patenschaften und Mithilfe

Dank Patenschaften können die Kosten, die anfallen, aufgefangen werden. Der Beitrag für einen Grosspapagei beträgt 200 Franken. Jährlich führt die APS einen Patentag durch, an dem die Paten die Möglichkeit haben, ihre Tiere zu besichtigen. Auch können Leute, die in der Ostschweiz wohnen und sich mit Papageien und Sittichen etwas auskennen, selber aber die Möglichkeit zur Haltung von Papageien nicht haben, ehrenamtlich in der APS mitarbeiten und so Kontakt zu Papageien halten. Durch die regelmässige Arbeit lernt man die Tiere und ihre Eigenheiten gut kennen. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter ist man zudem bestens in ein Team integriert und hat die Gelegenheit, sich mit den motivierten und interessanten APS-Leuten auszutauschen. Die Einsatzgebiete sind sehr vielfältig.

### Papageienpark – ein Projekt braucht Sponsoren

Die APS kann heute bereits keine Papageien mehr aufnehmen. Alle Volieren sind besetzt. Nichtsdestotrotz werden immer wieder neue Vögel angemeldet. Dass ihnen kein guter Platz mehr garantiert werden kann, ist schlimm. Heute werden in der APS ungefähr 240 Vögel in 44 Arten betreut. Die APS-Verantwortlichen sind um eine Lösung bemüht und sie haben auch bereits ein Projekt im Köcher. In Zusammenarbeit mit einem grossen Altersheim kann ein grosses Treibhaus ausgebaut werden. Anlagen für die Quarantäne, Räumlichkeiten für den Tierarzt und Platz für Ausenvolieren wären vorhanden. Könnte dieses Projekt realisiert werden, hätte die Schweiz einen bedeutenden Papageienpark. Dies würde unserem Land gut anstehen, das keinen einzigen reinen Vogelpark aufweist und dessen zoologische Gärten die Papageienhaltung laufend reduzieren.

Ein Problem sind die Finanzen. Sponsoren bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, etwas Bleibendes, Sinnvolles und Grosses zu schaffen. Die Träume für diesen Park sind nicht unrealistisch, und für Sport und Kultur werden ja auch riesige Summen ausgegeben. Spenden, Paten und neue Mitglieder sind immer sehr willkommen!

Lars Lepperhoff

**Kontaktadresse:** Auffangstation für Papageien und Sittiche (APS), Rolf Wenger, Präsident, Zürichstrasse 37, 8600 Dübendorf. Tel./Fax 01 821 25 34. Mitgliedschaftsbeitrag: Fr. 50.–, PC 87-226113-9



Die APS-Vizepräsidentin Christine Zehnder mit einem Weisshaubenkakadu in Matzingen TG